Nr 153. 1902. Castrop, Freitag, den 7. November. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Die Lage im Ruhrkohlenrevier und der Generalstreik in Frankreich.

Der französische Bergarbeiterstreik bedeutet für die rheinisch-westfälischen Kohlengruben eine vorübergehende Erhöhung der langwierigen Stagnation. Im September war der Absatzmangel so empfindlich geworden, daß auf manchen Zechen den Belegschaften Kündigungen in Aussicht gestellt wurden. Nicht nur lagen die Halden und die Werksschuppen voll Kohlen und Coaks, sondern lange Wagenzüge beladen auf dem Geleise; das Syndicat sah sich auch genöthigt, Grundstücke zu pachten, um dort Kohlenmassen in Senkgruben zu schütten. Die Syndicatszechen hatten schon in den drei ersten Vierteljahren 2 265 423 Tonnen weniger gefördert wie vorjährig, aber von der thatsächlichen Förderung lagerten noch mehrere hunderttausend Tonnen unverkauft. Die Großhändler hatten sich schon auf lange hinaus eingedeckt. Da brach anfangs October der Generalstreik der französischen Bergleute aus. In wenigen Tagen schnellte er die Kohlen- und Coaksversendung aus dem Ruhrgebiet von 16000 auf 17000 Doppelwagen. Augenblicklich fordern die Zechen über 18000 Doppelwagen an, aber die Eisenbahnverwaltung kann dieser plötzlichen stürmischen Nachfrage nicht entsprechen. Bei der vor Monaten festgesetzten Wagenanfuhr für die Zechen hat die Eisenbahnverwaltung in üblicher Weise bei den Werksvertretungen um den voraussichtlichen Bedarf angefragt und eine Auskunft erhalten, die natürlich den ausländischen Streik nicht in Ansatz brachte. Deshalb fehlen jetzt täglich einige hundert Waggons, trotzdem die Eisenbahnverwaltung weit über die vereinbarte Zahl stellt. Der französische Streik hat die Lager so gut wie geräumt und beginnt jetzt belebend auf die Förderung selbst einzuwirken. Um eine forcirte Förderung, etwa wie vor 2 Jahren, kann es sich aber zur Zeit nicht handeln, auch wenn der Export noch größer würde. In vergangener Woche haben etliche Zechen (vor allem Magerkohlenzechen) eine Feierschicht eingelegt. Andere verfahren vielfach noch Doppelschichten. Aber man muß bedenken, daß es allein den Syndicatszechen, ohne daß die Förderung forcirt, möglich ist, 15—20 pCt. mehr zu fördern als in den letzten Monaten. Von einer Anzahl Gruben kommt die Nachricht, die Arbeiter hätten sich geweigert, Ueberschichten zu machen. Der Deutsche Bergarbeiterverband hat nämlich die Parole ausgegeben; zweifellos wird sie nicht unbeachtet gelassen. Aber der Verband hat doch nur einen Theil der Belegschaften organisirt. Ueberdies veranlaßte die Leitung des christlichen Gewerkvereins seine Mitglieder, die jetzige Gelegenheit zum Mehrverdienst wahrzunehmen. Am schwersten in's Gewicht fällt indes die Thatsache, daß von den 240 000 Ruhrbergleuten weit über die Hälfte unorganisirt ist. Wollen die Werke die Förderung forciren, dann ginge dies sehr wohl auch ohne die Zuhülfenahme der organisirten Arbeiter. Doch bedarf es einer Forcirung überhaupt nicht; denn es ist möglich, von der normalen Förderung enorme Mengen nach Frankreich zu senden, da im Inlande der Verbrauch der Hauptabnehmer, vornehmlich der Eisen-Industrie, eher ab- als zugenommen hat. Einstweilen führt der französische Streik eine große Erleichterung des inländischen Kohlenmarktes herbei, die für die Gruben äußerst gelegen kam. Auch wenn der genannte Streik bald beendet ist, wird er doch für unsere Kohlenindustrie günstige Wirkungen hinterlassen. Die Absatzkalamität war viel größer geworden, als sie sich aus den Ziffern der Syndicatsstatistik ergibt. Am Schluß des dritten Quartals dieses Jahres waren nur noch 240 423 Bergleute beschäftigt, 5546 weniger als im ersten Quartal. Deutlicher noch erhellt die Verschlechterung des Arbeitsmarktes aus den Nachweisen der bergmännischen Krankenkasse. Die Abnahme im ersten Halbjahr beträgt 9589 Mitglieder. Beim Herannahen der kühlen Jahreszeit ist etwas mehr Stabilität eingetreten. Im dritten Quartal hatten nur sechs Inspectionsbezirke eine Belegschaftssteigerung, darunter vor allem Recklinghausen, wo der Fiskus Neuanlagen eingerichtet (Gladbeck) und Oberhausen, wo die großen Nichtsyndicats-Zechen liegen. Die großen förderungsreichsten Reviere, wie Ost-Recklinghausen, Gelsenkirchen, Herne, Ost- und West-Essen haben auch im dritten Quartal noch gegen 6000 Arbeiter verloren. Das sind sehr ernste Zeichen der tiefgehenden Krise, deren Ursachen auch durch verstärkte Ausfuhrthätigkeit nicht aus der Welt geschafft werden.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

208. Sitzung vom 4. November 1902.

Der Präsident Graf Ballestrem gibt Mittheilung von dem Tode des Abg. Rickert, das Haus erhebt sich zu Ehren von den Sitzen. Es folgte alsdann die Fortsetzung der Berathung des Zolltarifgesetzes bei § 1 b nach den Anträgen Albrecht und Genossen und Dr. Barth und Genossen.

Abg. Paasche (nl.) bestreitet die Schädlichkeit der Syndikate, deren Nachtheile jedenfalls von den Vortheilen aufgehoben werden. —

Abg. Dr. Pachnicke (fr. Vgg.) weist darauf hin, daß mit der Erklärung der Industriezölle die Zahl der Kartelle wächst. — Abg. Gamp (Vp.) spricht sich unter lebhafter Unruhe auf der rechten Seite zu Gunsten der Kartelle aus. Er dankte u. a. der Eisenbahnverwaltung, daß sie das Kohlensyndikat gezwungen habe, nach Hamburg und den Seehäfen billiger zu liefern, als an der Grube. (Zuruf Kohlennoth.)

Abg. Bebel (Soc.) wendet sich gegen die Befürworter der Kartelle, denen er Vaterlandslosigkeit vorwirft. Die Socialdemokratie würde niemals eine Maßnahme befürworten, durch die das Ausland gegenüber dem Inlande begünstigt werde. (Lachen rechts.)

Preußischer Handelsminister Möller bezeichnet die Behauptungen des Abg. Bebel betreffend das Kalisyndikat als unrichtig. — Abg. Beumer (nl.) vertheidigte die Syndikate, die für die Industriearbeiter unentbehrlich seien.

Abg. Brömel (fr. Vgg.) polemisirt gegen den Minister Möller und weist auf den Erlaß des russischen Finanzministers hin, der das richtige treffe.

Ein Antrag auf Vertagung ergab die Beschlußfähigkeit des Hauses.

209. Sitzung vom 5. November 1902.

Der Reichstag bereitete heute zunächst den Anträgen der Socialdemokraten wie der Freisinnigen, nach denen die Bekämpfung der Syndikate und Kartelle mit dem Zolltarif verquickt werden soll, das ihnen zustehende Begräbniß. In der Debatte ergriff neben den Abgg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.) und Gothein (fr. Vgg.) nochmals Abg. Graf Kanitz (kons.) das Wort, um seine Kritik der Kartelle durch eine interessante Beleuchtung ihrer hohen Inlandsverkäufe und ihrer Einwirkung auf die Kohlen- und Eisenpreise zu ergänzen. Er bezeichnete die Anträge der Linken wiederholt als unausführbar und fordert die Regelung des Kartellwesens durch ein besonderes Gesetz. Darauf wurden die Anträge der Linken in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt.

Das gleiche Schicksal hatte ein weiterer Obstruktionsantrag der Socialdemokraten, der die Streitigkeiten über die Zollsätze verweisen will. Der Antrag wurde nach unerheblicher Debatte mit 131 gegen 112 Stimmen abgelehnt.

Wohl mit Rücksicht auf die heute Abend stattfindende Gedenkfeier für den Abg. Rickert vertagt sich das Haus heute bereits um 5½ Uhr.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser wohnte am 4. d. M. der Vereidigung der Gardetruppen bei und ermahnte dieselben zur Selbstzucht, zum unbedingten Gehorsam und zu christlicher Gottesfurcht; er entließ sie mit den Worten: „Nun geht hin und thut Euren Dienst!" General von Kessel brachte alsdann ein Hurrah auf den obersten Kriegsherrn aus.

— Der Kaiser wird am abend des 12. d. M. das neue Palais bei Potsdam verlassen und sich zur Vereidigung der Marinetruppen nach Kiel begeben. Am Donnerstag wird der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" die Reise nach England antreten. Die Rückkehr von England nach Kiel erfolgt voraussichtlich am 20. d. M.

— Dem Kaiser wurde auf der Wildparkstation ein electrisch erleuchteter D-Zug vorgeführt, der die Erzeugung der electrischen Energie von der Lokomotive aus bewirkt.

— Der deutsche Kronprinz wird, wie ein Blatt aus unterrichteten Kreisen erfahren haben will, wahrscheinlich noch in diesem Jahre einen Gegenbesuch am dänischen Hofe machen.

— Reist der Kronprinz nach Amerika? Eine deutsch-amerikanische Korrespondenz verzeichnet das Gerücht, der Kaiser solle geneigt sein, den Kronprinzen zur Eröffnung der Ausstellung nach St. Louis zu schicken. „Ein solcher Entschluß würde — so wird hinzugefügt — in Amerika und vor allem in der Weltausstellungsstadt mit Jubel begrüßt und dem künftigen König von Preußen und Deutschen Kaiser ein Empfang bereitet werden, der selbst die glänzendsten Ovationen noch in den Schatten stellen würde, die dem Prinzen Heinrich dargebracht wurden."

— Die Neuwahlen zum Reichstage sollen, wie ein Königsberger Blatt und die „Deutsche Tagesztg." gehört haben wollen, bis in den Spätherbst hinausgeschoben werden. Dann würde, da die Legislaturperiode des jetzigen Reichstags Mitte Juni abläuft, das Reich monatelang ohne Reichstag sein. Hoffentlich treten aber keine unerwarteten Ereignisse ein, daß man plötzlich des Reichstages bedürfte. Entschieden wird übrigens über den Termin der Neuwahlen wohl noch nicht sein.

— Verständigungsgerüchte in Betreff des Zolltarifs werden fast von allen hauptstädtischen Zeitungen verzeichnet. Ein Besuch des Kaisers beim Reichskanzler, der 1½ Stunden dauerte, wird mit dieser Frage in Verbindung gebracht.

— Die Theilung des Regierungs-Be

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

24) (Nachdruck verboten).

Und wohl rechtfertigte das Schiff durch seinen Bau und seine Ausrüstung dies Vertrauen. Die Korvette war 72 Meter lang und 13 Meter breit, ihr Tiefgang betrug 5,6 Meter. Ihre Wasserverdrängung betrug 2350 Tonnen und sie ward von 2400 Maschinen-Pferdekräften getrieben. Sie war nach dem Komposit-System gebaut, Rippen und Balken aus Eisen, die Außenhaut von Holz. Zwölf Stück 15 Centimeter-Geschütze bildeten ihre Artillerie, und sie hatte 275 Mann Besatzung.

Die Fahrt ging glücklich von statten. Ein rauher Wind von Steuerbordseite füllte die Segel. Das Mittelländische Meer ward durchschnitten und dann dampfte die Korvette in den Kanal von Suez ein. Einförmig war die Reise durch die Wasserstraße im gelben Lichte der Wüstensonne, und schon fing die Wärme an sich unangenehm fühlbar zu machen. Dann aber brachte das Rothe Meer Abwechselung, und eine Hitze, bei welcher der Theer zu schmelzen anfing und sowohl Holz wie Metall beinahe die Haut verbrannten, welche damit in Berührung kam. Doch wehte ein leichter Wind von Arabien her. Die Korvette passirte die Straße von Babel Mandeb und fuhr mit südlichem Kurs weiter.

Leutnant von Raben war am zweiten Tage, nachdem die Korvette die englische Seestation Aden passirt hatte, von vier Uhr nachmittags bis acht Uhr Abends auf Wache. Er beobachtete die Witterung und ließ, als sich wiederum eine Brise von Nordorst aufmachte, als sparsamer Hausvater die Segel setzen, um Kohlen zu sparen. Zu gleicher Zeit übte er, am Großmast stehend, die nicht im Dienst beschäftigte Mannschaft im Salutiren und im Abstatten von Meldungen. Das war ein leichter Dienst, der bei der obwaltenden Hitze als eine Erholung, als eine Art von Promenade betrachtet werden konnte. Gleichwohl brachte das Salutiren und Gehen auf dem Deck, sowie namentlich die Aufgabe eine verständliche Meldung vorzubringen, allerhand Klippen mit sich, an denen manche der Jüngeren scheiterten. Denn das Deck eines Kriegsschiffes hat seine Regeln und seine Eintheilung, nicht minder komplizirt als etwa ein Schachbrett, auf wechem der erfahrene Spieler freilich leicht seine Figuren bewegt, der unerfahrene aber häufig stolpert.

Zunächst bildet der Großmast eine Scheidung zwischen dem vornehmen und geringeren Theile des Oberdecks. Ersterer ist „Seiner Majestät Hinterdeck" und gehört den Officiren, letzterer ist das Vorderdeck und gehört zu den unteren Stufen. Vom Vorderdeck am Großmast vorbei zum Hinterdeck dürfen Matrosen, Unterofficiere und Deckofficiere nur dann gehen, wenn der Dienst es verlangt, und sie haben alsdann durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung den Großmast, von welchem die Flagge weht, unter der sie dienen, bei jedem Vorbeigehen zu grüßen.

Alsdann ist die rechte Seite des Schiffes, angenommen, daß man von hinten nach vorn sieht, die vornehmere gegenüber der linken Seite. Erstere heißt Steuerbord, letztere Backbord. Nur der Kommandant darf im Hafen Steuerbord und den Halbdeck betreten, alle übrigen Officiere müssen sich an Backbordseite aufhalten. Auf dem Vorderdeck gehört das Steuerbord den Unterofficieren und Deckofficieren, während die Mannschaft an Backbord zu bleiben hat. Geht der Matrose, Unterofficier oder Deckofficier im Dienst auf Hinterdeck, so darf er nur von Backbordseite herankommen. Diese Bestimmungen gelten für den Hafen, ist aber das Schiff auf See, so ändern sich die Verhältnisse insofern, als diejenige Seite, welche dem Winde zugekehrt ist, den höheren Vorgesetzten gebührt, die vom Winde abgekehrte den Untergebenen. Erstere heißt Luvseite, letztere Leeseite.

So übte also Leutnant von Raben die in zwei Gliedern auf der Leeseite aufmarschirte Mannschaft in Beobachtung der unsichtbaren Schranken, welche zur Aufrechterhaltung der Disziplin gezogen sind, als der Navigationsofficier sich ihm näherte. Dieser Herr, welcher alle nautischen, meteoroloischen und sonstige für die Navigirung des Schiffes wichtigen Beobachtungen und Berechnungen zu machen hat, hatte sein ernsthaftes Gesicht aufgesetzt, welches in der Officiersmesse als die „Wettermiene" bekannt war, und sagte dem Wachthabenden, daß er gehe, dem Kapitän Meldung zu machen. Das Barometer zeige ungewöhnliche Schwankungen und er sei der Ansicht, daß man noch vor dem Ende der Abendwache etwas erleben werde.

Leutnant von Raben warf einen prüfenden Blick über den Horizont hin. Die Luft war klar, rothgelb stand die Sonne im Westen und färbte das ruhige Wasser mit Feuerstrahlen. Es war für das Auge nichts zu entdecken, was dem empfindlichen Barometer entsprechend Unruhe in der Natur hätte anzeigen können. Doch hörte nach kurzer Zeit die Beständigkeit des Windes auf und er fing gleichsam an zu flackern. Bald von dieser bald von jener Seite sprang er ein kurzer Hauch auf, kräuselte das Wasser und erlosch. Leutnant von Raben sah sich genöthigt, häufig brassen, Segel bergen und Segel setzen zu lassen. Die Uebungen im Salutiren stellte er ein.

zirkes Arnsberg wird nach dem bevorstehenden Rücktritt des Regierungs-Präsidenten Dr. Renvers, der Nachfolger des Landeshauptmanns Klein in Düsseldorf, jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Großindustrie wünscht Dortmund als neuen Regierungssitz, um mehr Einfluß auf die Regierung zu gewinnen. Dazu schreibt man der „Volks-Ztg." aus dem westlichen Industriebezirk: Wahrscheinlich wird Hagen die neue Regierungshauptstadt werden. Dies hat eine mehr centrale Lage, die vortrefflichen Bahnverbindungen und eine landschaftlich anziehende Umgebung. Der jetzige Regierungs-Präsident ist, wie wir aus guter Quelle wissen, für die Errichtung eines Regierungsbezirks mit dem Sitz in Hagen, umfassend die Kreise Hagen, Schwelm, Hörde, Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Hattingen. Bei dem Einfluß des Herrn Renvers steht zu erwarten, daß die Regierung seinen Vorschlägen beitreten wird.

— Eine kleinliche Rache für den begeisterten Empfang der Buren-Generale in Berlin scheint man sich in London ausgedacht zu haben. Der Kaiser hatte gewünscht, daß die ihn auf seiner Englandreise begleitende Musikkapelle der 1. Matrosen-Division Gelegenheit finden möge, in London zu concertiren und es war dem Militär-Attaché bei der deutschen Botschaft hiervon Mittheilung gemacht. Es ist nun versucht worden, für die Kapelle ein Concert-Local zu finden. Dies ist aber nicht gelungen. Es sind angeblich alle Locale zur Zeit der Anwesenheit der Kapelle gerade besetzt. Der Kaiser wird die Kapelle nunmehr lediglich im deutschen Club spielen lassen.

— Eine Umgestaltung der Strafbestimmungen für Duellanten steht, wie die „Rheinisch-Westf. Ztg." erfährt, bevor. In der neuen Strafordnung sollen bedeutend schärfere Strafen vorgesehen sein, als dies jetzt der Fall ist, namentlich dem Offiziersehrengericht soll eine weitere Grenze gezogen werden, sobald eine böswillige Verletzung der Standesehre zur Verhandlung steht. Auch sollen für Duellanten strengere Strafen angesetzt werden. Die Begnadigung von Duellanten hat sich als ein ungeeignetes Mittel erwiesen, dem Duellunfug zu steuern.

— Weihbischof Dr. theol. Antonius Fischer, Erzbischof von Köln. Unter den vorgeschriebenen Feierlichkeiten fand gestern durch das Domkapitel die Wahl des neuen Erzbischofs statt, aus welcher der bisherige Weihbischof Dr. Fischer hervorging. Auf der Liste sollen neben dem Erwählten stehen geblieben sein Bischof Voß-Osnabrück und Domkapitular Kreutzwald Köln. Der im 62. Lebensjahre stehende Herr ist Rheinländer, in Jülich 1840 als Sohn eines Lehrers geboren. 1863 zum Priester geweiht, wirkte er 25 Jahre lang als Religionslehrer am Gymnasium zu Essen, worauf er zum Weihbischof von Köln ernannt wurde. Erzbischof Fischer gilt als ein Mann tiefster Frömmigkeit und hervorragenden Wissens. Selbst klein und unscheinbar, liebt er an Stelle des äußeren Gepräges mehr die innere Bethätigung seines Glaubens und ist in seiner Lebenshaltung von einer geradezu asketischen Einfachheit. Er erfreut sich des besonderen Wohlwollens unseres Kaisers und wird auch von den andersgläubigen Bewohnern seines neuen Sprengels hochgeachtet, seinem Wahlspruche entsprechend: „Omnibus prodesse, nemini obesse." (Allen wohl und niemand wehe.")

— Der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Rickert (freisinnige Vereinigung) ist gestorben. Rickert wurde geboren 1883 in Danzig, wurde Zeitungs-Redakteur (Danz. Ztg.), 1870 Landtags-, 1874 auch Reichstags-Abgeordneter, 1876 Landes-Direktor der Provinz Westpreußen, welches Amt er jedoch schon 1878 niederlegte. Ursprünglich nationalliberal, schloß er sich 1880 der liberalen Vereinigung an, welche sich 1884 mit der Fortschrittspartei zu der deutsch-freisinnigen Partei vereinigte. Nach deren Spaltung trat er 1893 an die Spitze der freisinnigen Vereinigung. Er redete früher sehr viel im Parlament, meist etwas weitschweifig. — Die Leiche Rickert's wurde gestern in Gotha verbrannt.

— Der Gegenbesuch des Zaren am italienischen Königshof ist nunmehr für Mitte Januar in Aussicht genommen. Kaiser Nikolaus gedenkt vier Tage als Gast des Quirinals in Rom zu weilen und auch dem Papste von der russischen Gesandtschaft aus einen Besuch abzustatten. Von Italien soll dann die Weiterreise nach Athen erfolgen, und zwar auf dem Seewege.

— Zum Reichscommissar für die Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904 ist der vortragende Rath im Reichsamt des Innern, Theodor Lewald, ernannt worden.

— Das Befinden des in Liebenberg weilenden Botschafters Fürsten Eulenburg hat sich, wie berichtet wird, neuerdings wieder so ungünstig gestaltet, daß Professor Renvers aus Berlin zur Behandluug zugezogen werden mußte.

— Bau eines königlichen Schlosses in Posen. Wie aus Posen gemeldet wird, soll daselbst ein königliches Schloß errichtet werden. Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Posen und ebenso später den Gedanken in ernste Erwägung gezogen, und sind mit den betheiligten Ressorts bereits seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange.

— Weshalb ein Reserve-Offizier sich duelliren „mußte", kam nach der „Köln. Ztg." bei einer Gerichtsverhandlung in Köln zu Tage. Ein Referendar und ein Student waren Freunde, ihr Verhältniß erkaltete dann, aber sie grüßten sich noch. Doch der Student hatte eines Tages das Gefühl, daß der Referendar ihn „nicht höflich genug" grüße, und als der Referendar eine Erörterung hierüber auf der Straße ablehnte, fand der Student dies „taktlos" und erzählte Bekannten, der Referendar habe „gekniffen". Der Referendar unterbreitete als Reserve-Offizier diesen „Ehrenhandel" seinem Ehrenrath. Der brachte wirklich keinen Ausgleich fertig und nun folgte ein Zweikampf auf Säbel, wobei dem Studenten die Temporalis durchgeschlagen wurde. Das Ende vom Liede sind je 3 Monate Festung für die beiden Freunde.

— Der abgefallene ehemalige Jesuit Graf Hoensbroech ist in seiner Entwickelung bereits beim „Giordano Bruno-Bund angekommen, jener Gesellschaft, die sich hier gebildet hat zur Verbreitung der Ideen des genannten Gottesleugners und Revolutionärs. In dieser Gesellschaft wird der Apostat einen Vortrag über „Handbücher der Inquisition" halten. Ohne Zweifel fühlt der Graf sich dem Abtrünnigen geistig verwandt. Hat doch seine Entwickelung eine gewisse Aehnlichkeit mit der Giordano Brunos, von dem grimmigen Haß und Kampf gegen die katholische Kirche bis zu seiner Sympatieerklärung für die Socialdemokratie. Und was nach seiner eigenen Erklärung ihm noch vom Christenthum geblieben ist, hindert ihn sicher nicht, sich den Grundsätzen des „Giordane Bruno-Bundes" anzubequemen. Demnach ist er in dieser Gesellschaft ganz an seinem Platze.

Ausland.

Belgien. Die Zustände in der belgischen Königsfamilie gestalten sich immer unerbaulicher. Das einer hohen Stelle sehr nahe stehende Brüsseler Lokalblatt „Le Soir" ist in der Lage, zu melden, daß die Gräfin Lonyay, ehemalige Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich, amtlich vom Oberhofmarschall des belgischen Hofes benachrichtigt worden sei, sie habe, nachdem sie ihres Ranges als belgische Prinzessin durch ihre zweite Heirath verlustig gegangen sei, auch das Recht verloren, (in Belgien) unter einem Incognitonamen zu reisen, wie sie es letzthin gethan. Wenn sie nochmals einen derartigen, ihr nicht zustehenden Namen sich beilege, so werde gerichtlich gegen sie vorgegangen werden. Daß die Meinung, welche das belgische Volk vom Vater der Gräfin Lonyay hegt, durch diese Veröffentlichung nicht gerade eine bessere wird, braucht nicht gesagt zu werden. Interessant wäre es, zu wissen, wie der Kaiser von Oesterreich, dessen Unterthanin die Gräfin Lonyay ist, in dieser Frage denkt, und wie etwa die Sachen sich gestalten möchten, wenn Kaiser Franz Joseph, welcher bekanntlich seiner Schwiegertochter sehr zugethan ist, ihr das Recht ausdrücklich zuerkännte, unter einem Incognitonamen zu reisen. (In Oesterreich [Meran] hat die Polizei bereits gemäß dem Verbot des belgischen Oberhofmarschalls gehandelt und der Gräfin verboten, sich unter fremdem Namen einzuzeichnen.)

Dänemark. Das hiesige Blatt „Politikan" in Kopenhagen verzeichnet in einer Zuschrift aus Berlin das Gerücht von einer beabsichtigten Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Thyra von Dänemark, der jüngsten Tochter des Kronprinzenpaares. (?)

Italien. Ein italienisch-türkischer Zwischenfall. Der italienische Commandant Arnone ist in der vergangenen Woche mit den Kriegsschiffen „Piemonte", „Caprera" und „Galileo" in Midi (Yemen) eingetroffen. Er hatte außer einem Civilbeamten aus Yemen einen Obersten mit türkischen Truppen, die seinem Befehl unterstanden, an Bord. Sofort nach seiner Ankunft schiffte er auf Ersuchen der Ortsbehörden Truppen und 3 Kanonen aus, um eine Flucht der Seeräuber, welche zur Zeit sämmtlich hier versammelt sind, zu verhindern. Während der Landungsmanöver hatten vier italienische Schaluppen einen heftigen Angriff der Seeräuber auszuhalten, den sie glänzend zurückschlugen. Die Seeräuber hatten große Verluste; auf Seiten der Italiener wurden zwei Matrosen getödtet und ein Matrose verwundet. Die Ortsbehörden baten darauf um eine Verlängerung der Frist von fünf Tagen zur Auslieferung der Seeräuber, die der italienische Commandant gestellt hatte. Der Commandant war bereit, einen Aufschub zu gewähren unter der Bedingung, daß man nicht nur die Piraten ausliefere, welche sich an einem unzugänglichen Ort an der Meeresküste verborgen halten, sondern auch von den Einwohnern des Ortes eine Entschädigungssumme von 15000 Franken für die Familien der beiden getödteten Matrosen zahlen lasse. Da diese Bedingungen nicht angenommen wurden, ließ der Commandant auf das Dorf Feuer geben, ohne jedoch die türkischen Truppen anzugreifen. Das Feuer wurde eingestellt, sobald die Bedingungen angenommen waren. Der italienische Commandant bewilligte eine Verlängerung der Auslieferungsfrist bis zum 11. November.

Rußland. Eine Aufsehen erregende Verabschiedung wird aus St. Petersburg gemeldet. Wie der „Regierungsbote" und der „Russische Invalide" bekannt geben, ist der Commandeur des Gardecorps, General-Adjutant Großfürst Paul Alexandrowitsch, aus dem Dienst verabschiedet worden. — Der Grund dieser Maßregelung dürfte die unebenbürtige Vermählung des Großfürsten mit der Ingenieurswittwe Frau Pistolkoff sein, mit der er augenblicklich in Livorno weilt.

Türkei. Die „Agence Havas" meldet aus Aden vom heutigen Tage: Da die italienische Regierung die von der Türkei in der Angelegenheit der gegen italienische Staatsangehörige verübten Seeräubereien angebotenen Garantieen nicht für ausreichend erachtet, hat das italienische Geschwader die Insel Midi beschossen.

China. Infolge des Verlangens des englischen Gesandten, daß die für die Ermordung der Missionare in Hunau verantwortlichen Beamten zur Bestrafung gezogen werden, ist, wie uns aus Peking depeschirt wird, ein Erlaß veröffentlicht worden, welcher über die militärischen Beamten, die sich geweigert haben, die Missionare zu schützen, die Todesstrafe, über mehrere andere hervorragende Localbeamte, einschließlich des Präfekten, die Strafe der dauernden Ausschließung von öffentlichen Aemtern und über mehrere niedrigere Beamte die Strafe der Verbannung verhängt.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 7. November 1902

** Zur gefälligen Beachtung. Es wird hiermit an die Zahlung der Staats- und Communalsteuer sowie der Hundesteuer erinnert.

** Durch unsern Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung fühlt sich der städtische Gemeindebeamte Herr Heinrich Echterhoff beleidigt; nach persönlichen Ergüssen soll der casus belli in dem ungemein vulgären Ausdrucke „Nachtfactotum" liegen. Stets unserm vornehmsten Princip getreu, Freundschaft und Verträglichkeit nach allen Seiten hin zu pflegen und zu hegen, stehen wir nicht an, den fraglichen Ausdruck zu rektificieren und erklären, daß vorgenannter Heinrich Echterhoff ein Faktotum weder ist noch überhaupt sein will.

† Die Unsicherheit auf den Straßen zur abendlichen Zeit, ist dank der eingeführten Beleuchtung so ziemlich beseitigt worden, dagegen wird das Betreten einzelner Wege am hellen Tage geradezu lebensgefährlich. Namentlich sind es Radfahrer, welche mit Vorliebe ruhig wandernde Personen zu Carambolagen ausersehen. So wurde vorgestern auf der abschüssigen Schweriner Chaussee eine alte Frau, welche zum Besuch ihrer Verwandten hier weilte, von einem Radler in empörender Weise überfahren. Während die Ahnungslose außer Hautabschürfungen auch eine schmerzliche Schulterverrenkung davon getragen, konnte der Attentäter unerkannt von dannen eilen. Leider bleiben solche gemeine Bubenstreiche, wie hier wieder, viel zu häufig ungestraft.

** Versetzung. Der Bahnmeister Herr Koppers ist laut Verfügung der Kgl. Eisenbahndirection zum 15. d. Mts. nach Empel an der holl. Grenze versetzt.

* Zur Fleischtheuerung. Der Höhepunkt der diesjährigen „Fleischnothpreise" ist nach einer Mittheilung der Centralstelle der preußischen Landwirthschaftskammer, bezüglich der Schweine überschritten. Auf dem Schweinemarkt am 1. November in Berlin kosteten vollfleischige Schweine nur noch 61 bis 62 Mk., fleischige 58 bis 60 Mk., welche Preise um 1½—2 Mk. niedriger als an dem gleichen Markte im Vorjahre sind. Als Grund für den Umstand, daß die Nachfrage nach fetten Schweinen verhältnißmäßig größer ist als nach Fleischschweinen, werden die hohen amerikanischen Schmalzpreise angegeben. Man rechnet mit einem weiteren Sinken der Fleischpreise und glaubt nicht, daß die Schlächter die angekündigte Erhöhung der Wurstpreise werden eintreten lassen. Auch die „Int. Fleischer-Ztg." gibt ein Sinken der Schweinepreise indirekt zu, indem sie schreibt: „So hat es denn die Regierung auch in diesem Jahre verstanden, Fleischkonsumenten und Fleischergewerbe so lange mit Erwägungen hinzuhalten, bis die Schweinenoth sich von selbst verflüchtigt."

* Ranzel. Die Gewerken der Gewerkschaft „Victor" werden auf den 21. November zu einer außerordentlichen Gewerken-Versammlung nach Essen eingeladen. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist: Ermächtigung des Grubenvorstandes zur Aufnahme einer 4½prozentigen Anleihe von nicht unter 2750000 Mark und zur hypothekarischen Belastung des gesammten Grund- und Bergwerkseigenthums. Es sollen, wie in der Gewerken-Versammlung am 30. August cr. beschlossen wurde, die sämmtlichen Kuxen der benachbarten Gewerkschaft Ickern, zahlbar in Baar und in Anleihen der Gewerkschaft „Victor" angekauft werden.

* Herne. Der 27jährige Bergmann Szwacki ist auf der Zeche „Shamrock", Schacht I/II, ein Opfer seines Berufes geworden. Er hatte einen Schuß abgegeben, wobei er von einer Unmenge Kohlen verschüttet wurde. Etwa 40 Rettungsmannschaften gaben sich sofort daran, dem Unglücklichen Hülfe zu bringen, leider ohne Erfolg.

* Am kommenden Sonntag den 9. d. M. feiert die Pfarrgemeinde Hüsten das seltene Fest des 1100jährigen Bestehens. Um das Jahr 802, so berichtet hierauf bezüglich eine lateinische Urkunde des Klosterarchivs zu Werden a. d. R., als der hl. Ludger im Arnsbergischen Gebiete die Heilslehren des Christenthums verkündete, erhielt derselbe durch Schenkung von einem gewissen Thankgrim die Güter des Burnika, der den Sohn des Thankgrim erschlagen hatte. Obgleich die Güter des Mörders in einem offenen „Thinge" als „Wehrgeld" (womit das Verbrechen nach altem deutschen Rechte gesühnt war) dem Vater des Erschlagenen zuerkannt wurde, so schenkte sie derselbe doch dem hl. Ludgerus, der alsdann wahrscheinlich aus diesen Mitteln die Hüstener Pfarrkirche gründete. Die betr. Schenkung datirt aus dem 34. Jahre der Regierung des Kaisers Karl an den Iden (nach altrömischem Kalender der 13. Januar) des 1. Monats 802. Das Andenken des 1100jährigen Bestehens der hiesigen Pfarrei soll nun kommenden Sonntag gefeiert werden und zwar durch kirchliche und weltliche Feier.

* Gelsenkirchen. Arbeiterentlassungen. Auf der Gewerkschaft Grillo, Funke & Co. in Schalke wurde 150 Arbeitern gekündigt.

* Infolge mangelnder Aufträge wurde auf den Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerken vorm. Munscheid u. Co in Gelsenkirchen am 1. November ca. 20 meist jüngeren Arbeitern gekündigt.

* Hauptmann Matthes vom Füselier-Regiment Nr. 39 in Düsseldorf, der z. Zt. zur Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde kommandirt war, hat sich dort erschossen.

* Düsseldorf. Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag Nachmittag auf dem Ausstellungsgelände. Beim Abbruch der Hauptmaschinenhalle schnurrte die Winde eines Hebekranes mit einem schweren Maschinenstück plötzlich ab und traf einen Techniker aus Rheydt mit solcher Gewalt, daß ihm der Kopf eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

* In Neumagen wurde ein bei Verwandten auf Besuch weilender junger Mann auf einem Spaziergange außerhalb des Ortes in der Nähe der neuen Eisenbahn von einem Eisenbahnarbeiter, einem Kroaten, ohne jede Veranlassung erstochen. Der Mörder ist flüchtig.

* Minden. Ein tragisches Geschick ereilte das an der Fischerstadt wohnende Ehepaar Lackierer Grobe. Am Samstag starb die Frau, nachdem sie seit längerer Zeit krank gewesen war, und der Mann, der solches anscheinend

nicht erwartet hatte, gerieth infolgedessen in eine solche Aufregung, daß er am Sonntag nachmittag, als er mit mehreren Leidtragenden in seiner Stube saß, plötzlich, wahrscheinlich an einem Herzschlag, verschieden ist.

* **Köln.** Die 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die im nächsten Jahre hier in Köln stattfinden wird, macht als Jubelversammlung ganz besondere Vorbereitungen in mancher Hinsicht nothwendig. Unter diesem Gesichtspunkte hat das ständige Centralkomitee bezw. dessen Vorsitzender, Graf Clemens zu Droste-Vischering Erbdroste, bereits Anfang October die ersten Schritte zur Einleitung der Jubelfeier gethan, indem derselbe eine Anzahl im öffentlichen Leben stehender Herren mit den vorbereitenden Schritten zur Bildung des Lokalkomitees betraute. Zur Leitung dieser Arbeiten ernannte der Vorsitzende des Centralkomitees zu seinem Kölner Vertreter den Herrn Justizrath Karl Custodis.

* In **Bockhorn** machte dieser Tage ein 15jähriges Dienstmädchen aus Zetel ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Es ist dies schon der siebente Selbstmord seit Mai ds. Js. in den beiden Ortschaften Bockhorn und Zetel. Fürwahr ein trauriges Zeichen der Zeit!

* **Trier.** Ein 78jähriger Greis in Hofeld, der für seinen Sohn die Wartung der Gemeinde-Stiere übernommen hatte, wurde von einem dieser Stiere auf die Hörner genommen und mehrmals in die Luft geschleudert. Der alte Mann trug hierdurch so schwere Verletzungen davon, daß er denselben alsbald erlag.

* Der Arbeiter August Witschel, der Mörder der Wittwe Schäfer in Penzig, wurde am Dienstag in Görlitz hingerichtet.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 5. November 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurden verhandelt:

A) Straffachen:

1. Der Bureaulehrling Karl Th. zu Brüninghausen 32, war angeklagt, den Schüler August Bowinkelmann körperlich mißhandelt zu haben. Das Gericht erkannte nach stattgehabter Beweisaufnahme auf Freisprechung.

2. Der Arbeiter Gottlieb S. z. Zt. hier in Haft, war angeklagt wegen Gelddiebstahls. Wegen nicht erwiesener Schuld erfolgte Freisprechung.

3. Der Bergmann Franz K. zu Nette war angeklagt wegen Körperverletzung und Bedrohung. Nach stattgehabter Beweisaufnahme erfolgte Freisprechung.

4. Der Milchhändler Heinrich Sch. zu Mengede war wegen Hausfriedensbruch angeklagt. Das Gericht erkannte nach stattgehabter Beweisaufnahme auf Freisprechung.

5. Die Ehefrau Joseph K. zu Holthausen, war angeklagt wegen Körperverletzung. Es erfolgte nach stattgehabter Beweisaufnahme kostenpflichtige Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 6 Mark, ev. 2 Tagen Gefängniß.

6. Die Geschwister Wilhelm und Elisabeth B. zu Westrich, waren angeklagt, zu Merklinde die Jagd unbefugter Weise ausgeübt zu haben. Der Angeklagte W. wurde freigesprochen, dagegen die mitangeklagte E. kostenpflichtig zu einer Geldstrafe von 5 Mark, ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

7. Die Ehefrau Bergm. August E. von Castrop war von der hiesigen Polizei-Verwaltung wegen Schulversäumniß ihres Kindes zu einer Geldstrafe von 5 Mark, ev. 2 Tagen Haft bestraft. Der von der Beschuldigten erhobene Einspruch wurde verworfen.

8. Die Dienstmagd Elisabeth E. zu Huckarde war von der Polizei-Verwaltung Mengede wegen unrechtmäßigem Verlassen des Gesindedienstes zu einer Geldstrafe von 15 Mark, ev. 3 Tagen Haft bestraft. Der von der Schuldigen erhobene Einspruch hatte zur Folge, daß das Gericht auf eine geringere Geldstrafe, nämlich 3 Mark ev. 1 Tag Haft erkannte.

B) Privatklagesachen:

Die Privatklage des Bergm. Johann P. zu Holthausen gegen den Bergm. Friedrich J. daselbst wurde durch Vergleich erledigt.

Redactions-Briefkasten.

Herrn O., hier. Wir sind vorläufig mit Stoff dieser Art vollauf versehen, so daß eine Veröffentlichung Ihrer talentirten und poesiereichen Arbeit zur Zeit nicht möglich gemacht werden kann. Seien Sie jedoch Mannes genug, diese uns selbst peinliche Zurücksetzung mit jenem Heroismus zu ertragen, den Sie in Ihrem Finale so wunderschön definiren als den einzig wahren Trost für das „Harte Loos, was uns wohl ist beschieden."

Und mit gediegenem Verständniß greifen Sie aus dem Topfe der Poetik eine Sentenz heraus, die wir zu Nutz und Frommen Ihrerseits hier recapituliren:

„Wenn ihr seid der Welt einst los
Dann wird es da auch anders sein,
Wenn ist die schlechte Zeit vorbei."

Wir selbst wollen diese „schlechte Zeit" vorläufig doch noch weiter hochhalten.

Wetterbericht.

Wetter am 7. November: Ziemlich heiteres, im Norden vielfach wolkiges, allgemein trockenes Wetter mit wenig veränderter Temperatur.

Wetter am 8. November: Westhälfte: Trübung mit Regen, windig, wärmer. Osthälfte: Noch ziemlich heiter, trocken, Nacht kalt, Tag wärmer.

Wetter am 9. November: Meist trübe, windig, milde, zeitweise Regen.

Wetter am 10. November: Mild, wechselnd bewölkt, etwas Regen.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart Castrop.

Verding.

An den Schulneubauten zu Castrop-Schwerin und zu Habinghorst sollen

Planirungsarbeiten,

bestehend in ca. 1300 cbm Bodenbewegnng und Anlieferung von cr. 450 cbm Kesselasche, ferner die Herstellung von

Entwässerungen mittelst Thonrohrleitungen

an leistungsfähige Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen auf dem hiesigen Amte zur Einsicht aus. Angebote bis **15. d. M.** erbeten.

Castrop, den 6. November 1902.

Der Amtmann: Barfels.

Ca. 2000 Stück

getragene

Ueberzieher

(Kaiser-Mäntel, ◆ Pelerinen-Mäntel, Havelocks und Schuwalofs),

im Preise von 3 Mk. an vorräthig.

Neue Herren-Paletots

(Havelocks und Mäntel)

in ganz bedeutender Auswahl.

Sehr billige Preise!

A. Eick & Co.,

Waarenhaus und Pfandleih-Anstalt,

Nicolaistraße 5, Dortmund, Balkenstraße 36—38,

beim Bezirks-Commando.

Patent- und Technisches Bureau

Paul Haves, Ingenieur, **Elberfeld.**

Patentanmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr u. Prüfungsgebühr **65** Mark.

Gebrauchsmusteranmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige Taxe **30** Mark.

Streng reell. Auslandspatente billigst. Streng reell.

Eine schöne Wohnung

zu vermiethen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Ein tüchtiges Mädchen

zum December gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Gut gelegenes

Ladenlocal

in Rauxel zu miethen gesucht. Offert. unt. H T 100 postlag. Wanne erb.

Eine schöne Wohnung

von 2 oder 4 Zimmern sofort oder zum 1. December zu vermiethen.

Castrop, Münsterstraße 56a.

Auf nach Börnig-Sodingen!

Die

Marianische Jünglings-Sodalität

zu **Börnig-Sodingen**

feiert

am Sonntag den 9. Novbr. d. Js.

im Saale des Herrn **Karl Schulte-Uhlenbruck** zu **Sodingen**

ihr

8. Stiftungs-Fest,

bestehend in

Concert und Theater.

Es gelangen zur **Aufführung:**

1. **Der verhängnißvolle Frack.** Lustspiel in 2 Aufzügen.
2. **Der moderne Fechtbruder.** } Humoristische
3. **Rekrut Panschmann.** } Lachscenen.
4. **Tim, der Negerknabe.** Schauspiel in 3 Aufzügen.

Anfang pünktlich 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf **50** Pfg., an der Kasse **75** Pfg. sind zu haben bei Wirth **Schulte-Uhlenbruck, Sodingen** und den Vereinsmitgliedern.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ausverkauf wegen Umbau.

Um mein großes Lager wegen Umbau zu räumen und um den eintreffenden

Herbst- und -Winterwaaren

Platz zu schaffen, verkaufe ich zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Solche Waaren, die früher 5 M. kosteten, gebe jetzt zu 3,50 bis 4 Mark ab, sowie sämmtliche **Schuhwaaren** in bekannt guter Waare zu noch nie dagewesenen Preisen.

Außerdem bringe meine

Schnellbesohl-Anstalt

bei allerbilligster Berechnung in empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Maaß.

Carl Kampmann, Schuhmachermeister, Widumerstraße 21.

Eine kath. Haushälterin

gesetzten Alters auf sofort oder später gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle in Castrop.

Suche zum 15. November ein ordentliches evang.

Mädchen

von 16—17 Jahren.

August Bremke,

Graf Schwerin bei Castrop.

Ein Dienstmädchen

von 14—15 Jahren auf sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Meine früher v. Gentschenfeld'sche Besitzung, circa 100 Ruthen mit Gebäude, ist von mir billig zu kaufen.

Joh. Meiser,

Holthausen.

NB. Näheres beim Wirth Wiedenhöver, Sodingen.

In guter Lage von Castrop

ein Ladenlocal

für ein feineres Filialgeschäft gesucht.

Offert. unt. N 100 bef. örd. die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Dallmer** zu **Mengede** ist neuer Prüfungstermin auf den

14. November 1902, vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 5, anberaumt.

Castrop, den 4. Nov. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern sofort oder später zu vermiethen. Widumerstraße 27.

Wohnung

von mehreren Zimmern oder ganze Etage in der Nähe der Zeche Victor sofort oder bald zu vermiethen.

Näheres in der Exped. in Castrop.

Herren

aus besseren Kreisen, welche ihr Einkommen zu erhöhen wünschen, wollen ihre genaue Adresse senden unter C F 744 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein ordentliches, properes

Mädchen

per sofort gesucht. **Frau Wallach.**

Atelier

für

Zahnkranke

Castrop,

Widumerstraße 14

(früher Städt. Sparkasse).

Anfertigung künstlicher Gebisse

in Gold und Kautschuk.

Zahnoperationen

schmerzlos,

Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen

usw.

Reparaturen schnell und dauerhaft.

Jul. Kriegesmann,

Zahntechniker.

Schöning

Homöopat. Krankenbehandlung

Dortmund,

Schwanenwall 46. Schwanenwall 46.

Sprechstunden täglich.

Behandlung besonders veralteter hartnäckiger Krankheiten nach langjähriger Erfahrung.

Plötzlich

ist nach einmalig. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweichen Haut u. blendend weissen Teints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"**, Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW. 87.** Preis 50 Pfg. bei: **Wilhelm Berkenbusch, Castrop.**

Die **Neueröffnung** der Firma
Meyer & Günther, Dortmund,
übertraf alle Erwartungen.

Von verschiedenen Freunden wurde der Firma ein Ständchen gebracht.
Das Publikum brach fortwährend in Bewunderungs- und Hurrahrufe aus.
Die Illumination des Prachtbaues machte einen überwältigenden Eindruck.
Mehrere tausend Personen ergötzten sich an dem herrlichen Anblick.
Durch die wunderbaren Innen-Decorationen und practischen Einrichtungen erleichtert sich der Verkauf sehr.

Um Besichtigung der herrlichen Verkaufsräume wird gebeten.
Die Illumination wird noch ca. 8 Tage dauern.

XI. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. Novbr. 1902
Kleine Loosanzahl!
Verminderung d. Gew. ausgeschlossen
1200 Gew. i. W. v. Mk. **39000**
Hptgew. **10000**
Die 1130 ersten Gew. werden mit 10 pCt. u. die 31 ersten Gew. mit 25 pCt. Abzug vom Generalagenten Eusbezahlt.
1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur, Strassburg i. E.
Wilh. Berkenbusch, Castrop. — Wilh. Berkenbusch, Castrop.

J. Gizinski,
Zahnkünstler
Herne, Bahnhofstr. 63a.
Eingang v. d. Heydtstraße.
Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Nächste Woche!
Ziehung 12. und 13. November.
Berliner Loose à 1 M.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von M
10000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70% des angegebenen Werthes garantirt. — Gewinne:
M. 10000 | M. 6000
M. 5000 | M. 4000
2 à 3000 | 5 à 2000
6 à 1500 | 24 1000
u. s. w. Loose versendet General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in **Castrop** bei **Heinrich Lueg,** Gastwirth.

Wohne jetzt
Oststraße 14,
am Neumarkt.
Dr. Friederichs,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Herne, 1. November 1902.

Nürnberger Spielwaaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
Preisliste 93 nur für Wiederverkäufer.
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Ein gelber
Teckel
entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
H. Schulte Alstede,
Sodingen.

Zwei gut erhaltene
Bettstellen
(2 schl.) mit Matratzen stehen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann, Castrop** bei, worauf wir die verehrl. besonders aufmerksam machen.

Achtung! Castrop. Achtung!
Sonntag den 9. November cr.,
nachmittags 4 Uhr,
im Locale des Wirthes **Purcel,** Münsterstraße:
Oeffentliche Holzarbeiter-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. **Vortrag.** — „Warum organisiren wir uns in freien Gewerkschaften und was bietet uns der deutsche Holzarbeiter-Verband"? Referent: **College Otte,** Düsseldorf.
2. Discussion.
3. Verschiedenes.

Auch Nicht-Holzarbeiter sind freundlichst eingeladen. — Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben.
Der Einberufer.

Institut für Zahnleidende
von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: Wochentags 9—5 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Der heutigen Nummer d. Ztg. liegt ein Prospect des appr. Apotheker und Chemikers **Max Fritsch, Leipzig-Gohlis,** bei, worauf ganz besonders hingewiesen wird.

S. Kleeberg, Castrop.
Großstädtisches Kaufhaus für sämmtliche Manufacturwaaren u. Confection.

Einige **Beispiele** meiner **Billigkeit** in täglichen **Bedarfs-Artikeln.**

Schwere Biber-Frauenhemden
(vollständig groß und weit),
Stück **88** Pfg.

Weiße Chiffon-Kissen-Bezüge,
vorzügliche Qualität, mit Spitzen-Durchsatz,
Stück **65** Pfg.

Ein Posten gross. Trägerschürzen
Stück **98** Pfg.

Für alle Qualitäten, welche ich in den

Ein Posten halbwoll. Unterröcke
mit Boulant,
Stück **1,25** Mk.

Ein Posten Tischdecken
Stück **78** Pfg.

Ca. 300 Corsetts
Stück **1,15** Mk.,
deren Werth 1,80 Mk.

Verkauf bringe, leiste ich volle Garantie.

Weit unter Preis!
Circa 300 schwere
Normal-Hemden
Stück **1,10** Mk.

Ein Posten schwerer Biber-Schlafdecken,
nicht von Wolle zu unterscheiden,
Stück **1,35** Mk.

Weit unter Preis!
Hauskleider-Stoffe,
unbedingt haltbare Waare,
Mtr. **27** Pfg.

Minderwerthige Waaren führe ich nicht.

Wichtig für Bergleute!
Ein Posten schwerer Lederhosen,
Stück **1,55** Mk.

Circa 500 schwere
Gruben-Hemden,
100 cm lang,
Stück **85** Pfg.

Große Posten 2schläf. Bettücher
Stück **95** Pfg.

Bei Einkäufen von 10 Mk. an vergüte ich meinen werthen Kunden von auswärts das Fahrgeld.

Drittes Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 153.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede

Bereitet sich ein Umfall vor?

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" verzeichnen aus parlamentarischen Kreisen die „bestimmte" Mittheilung, daß auf Grund von Verabredungen der Centrumsführer mit Regierungsvertretern ein Uebereinkommen getroffen worden sei, wonach das Centrum auf die Bindung der Mindestzölle verzichten und sich mit Erklärungen der Regierung begnügen werde. Wir würden von dem Berichte vielleicht nicht Notiz genommen haben, wenn nicht gleichzeitig in der „Köln. Volksztg." folgende Sätze veröffentlicht würden:

„Nach allem, was man bisher aus der Mehrheit vernommen hat, ist nicht daran zu denken, daß sie auf jedes Entgegenkommen der Regierung bei den Mindestzöllen Verzicht leiste. Wir glauben ja, daß eine zur Bildung einer Mehrheit ausreichende Zahl von Abgeordneten sich mit einem verhältnißmäßig geringen Zugeständniß begnügen würde, das abzulehnen für die Regierung kaum ein vernünftiger Grund vorliegen könnte, aber sich einfach auf die Regierungsvorlage zurückzuziehen, lehnt die Mehrheit aller Wahrscheinlichkeit ab."

Hierzu bemerkt die „Deutsche Tagesztg." das Organ des Bundes der Landwirthe: „Wir enthalten uns zunächst jeder Zusatzbemerkung." Das können wir auch thun, weil unsern Lesern zur Genüge bekannt ist, wie wir zu dieser Frage stehen. Das aber liegt klar auf der Hand, daß die Reichstagsmehrheit sich in geradezu unverständlicher Weise um ihren politischen Kredit bringen würde, wenn sie sich mit irgend welchen unverbindlichen Erklärungen und mit einem verhältnißmäßig geringen Zugeständnisse begnügen würde. Wir thun nicht mit."

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 7. November 1902.

* Wer hat die Lehrerwohnung tapezieren zu lassen? Ein Lehrer in **Aachen** hatte die Gemeindevertretung seines Ortes ersucht, seine Wohnung neu tapezieren zu lassen; dies lehnte die Gemeindevertretung ab, weil es, wie sie behauptete, ein weitverbreiteter Grundsatz sei, daß die Miether die von ihnen bewohnten Räume auf ihre Kosten tapezieren lassen. Der Bezirksausschuß entschied jedoch zu Ungunsten der Stadt, und das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Entscheidung.

* **Dortmund.** Die ungünstigen Verhältnisse in der Eisenindustrie haben die Werke von Wagner u. Co. sowie die Brückenbauanstalt von Jucho veranlaßt, die achtstündige Arbeitszeit einzuführen. Bei Schüchtermann, wo ebenfalls die achtstündige Schicht eingeführt wurde, tritt noch eine zehnprozentige Lohnkürzung hinzu. Die Verkürzung der Arbeitszeit bedeutet für die Arbeiter der in Frage kommenden Werke leider einen erheblichen Lohnausfall.

* Wir lesen im „Düsseld. Gen.-Anz.": Eine gründliche Antwort. Der Magistrat in **Hörde** suchte kürzlich einen Bureaugehülfen für monatlich 30 (!) Mk. Unter den vielen Bewerbungen um diese Anstellnng befand sich u. a. folgendes Angebot: „Höflichst Bezug nehmend auf Ihr gefälliges Inserat im „General-Anzeiger" erlaube ich mir, Ihnen meine Dienste für den vakanten Bureaugehülfenposten ergebenst anzubieten. Ich bin 28 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern, das fünfte wird in etwa vier Wochen das Licht der Welt erblicken. Seit zehn Semestern studiere ich an der Universität Bonn das juristische Fach, wo ich u. A auch den Vorträgen des Professors Dr. Tille über „Menschenrechte und Menschenpflichten" zuhörte. Leider bin ich durch des Vaters Tod gänzlich mittellos geworden und mußte meine Studien abbrechen. Ich bin mit sämmtlichen Paragraphen des Straf- und Handelsgesetzbuches gut bekannt, habe gute Kenntnisse in der englischen, französischen, spanischen, italienischen, russischen, holländischen, griechischen und hebräischen Sprache, handhabe die Remington-Schreibmaschine und bin perfekter Stenograph. Meine Körperkonstitution ist derart, daß ich 150 Pfund mit Leichtigkeit heben und wenn nöthig, fünf Mann auf einmal an die Luft setzen kann. Es wäre mir angenehm, wenn Sie mein Gesuch berücksichtigen würden, damit ich dann in der Lage bin, meiner Familie, die durch meine Unthätigkeit sehr gelitten hat, wieder ein menschenwürdiges Dasein verschaffen zu können. Ich bin selbst sehr anspruchslos und mit den Resten der Mahlzeit des Magistrats schon zufrieden. Auch erkläre ich mich gern bereit, häusliche Arbeiten zu verrichten, als Betten machen, Kinder verwahren, aufwischen, Straße kehren usw. und nehme an, daß die Dienststunden die gewöhnlichen sind nämlich: von 5 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Auf speciellen Wunsch stehe ich auch des Nachts gern zur Verfügung. Auf Wunsch bin ich gern bereit, zu Fuß zwecks persönlicher Vorstellung nach dort zu kommen. In Erwartung Ihrer geneigten Antwort empfehle ich mich Ihnen Hochachtungsvoll (folgt Unterschrift)."

* **Witten.** In einer hiesigen Schreinerei brach Feuer aus. Der in dem Gebäude schlafende Schreiner Düring fand den Erstickungstod. D. war verheirathet.

* **Essen.** Die Eröffnung des hiesigen neuen Bahnhofes findet Mitte December statt. Anläßlich derselben wird eine große Festlichkeit veranstaltet, an welcher auch der Eisenbahnminister theilnehmen wird.

* **Wattenscheid.** Der Fahrhauer Terbach versetzte dem Vorarbeiter Hölscher in einer hiesigen Wirthschaft einen derartigen Schlag mit einem Bierglas, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. Der Schwerverletzte wurde in das Marien-Hospital gebracht.

* **Siegen.** Auf der Grube „Glaskopf" bei Biersdorf ist ein Förderkorb mit großer Gewalt aufgestoßen. Vier Bergleute wurden bei diesem Unfall getödtet.

* **Düsseldorf.** Einem trüben Winter geht eine größere Anzahl bisheriger Straßenbahn-Angestellte entgegen. Nachdem nämlich mit Ende der Ausstellung der Straßenbahnbetrieb eingeschränkt worden ist, sieht sich die Verwaltung nunmehr genöthigt, 120 Angestellte zu entlassen.

* In **Bonn** wurde ein junges Ehepaar todt aufgefunden. Ein Selbstmord ist nach dem Befunde der Leichen ausgeschlossen. Man vermuthet, daß die junge Frau in ihrem Badezimmer von einem plötzlichen, todtbringenden Unfalle heimgesucht worden ist, und daß der Mann auf den Hilferuf seiner Frau herbeigeeilt, und als er diese in den letzten Zügen vorfand, vor Schreck vom Schlage betroffen worden ist.

* **Crefeld.** Eine um das Wohl unserer Stadt hochverdiente Persönlichkeit, Frau Marianne Rhodius, ist im Alter von 88 Jahren gestorben. Um einen Begriff von der Wohlthätigkeit der Verstorbenen zu geben, seien nur einige Thaten genannt. Zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Museums spendete die edle Todte 100000 Mark, für die neu errichtete Markthalle 40000 Mark. An städtische Arme wurden in jedem Jahre etwa 30000 Mk. durch die Armenpfleger bewilligt. Bei dem unermeßlichen Reichthum verzichtete die Frau auf die ihr in reichem Maaße zu Gebote stehenden Genüsse des Lebens und führte ein stilles zurückgezogenes Dasein. Die Stadt Crefeld hat das Andenken an die Wohlthäterin noch jüngst dadurch geehrt, daß sie einer Straße ihren Namen gab.

Apotheker **Max Fritsch,**
LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Die verhinderte Kriegserklärung.

Von dem im Jahre 1877 verstorbenen König von Holland, Wilhelm III., erzählt man sich folgende Geschichte: Der König ging im Jahre 1870 ernstlich mit dem Gedanken um, Preußen den Krieg zu erklären. Es wurde damals im Haag allgemein erzählt, daß der König die Kriegserklärung bereits in seinem Schreibtische liegen habe. Bei der Größe der Gefahr, der Holland durch diese Politik entgegenging, entschloß sich der frühere Ministerpräsident Thorbecke, mit dem König ein ernstes Wort zu reden. Thorbecke war aber trotz seiner Verdienste beim König sehr mißliebig. Besonders mißfiel Wilhelm III. die unerschütterliche Ruhe, welche Thorbecke als echten Holländer nie verließ. An jenem Tage trat Thorbecke mit feierlicher Miene in das Gemach des Königs, der ihn mißtrauisch musternd mit dem gewöhnlichen „Guten Morgen, Herr Professor! Was gibt's Neues in der Welt?" empfing.

„Sire (Anrede bei Fürstlichkeiten), nichts Besonderes; nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!"

„Hoffentlich doch nicht von meinen Ministern und nicht von mir!"

„Sire, auch von Ihnen!"

„Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?" fragte der König gedehnt.

„Sire, ich kann es kaum wiederholen!"

„Ich wünsche es aber zu hören!"

„Nun, Sire," begann Thorbecke langsam, jedes Wort betonend, „die Haager sagen, Ew. Majestät seien verrückt geworden."

Weiter kam der kühne Redner nicht. Dunkelroth vor Zorn, riß der König das schwere silberne Tintenfaß vom Tische, um es dem Minister ins Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich in der Tischdecke verwickelt, und ebenso schnell hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet, war dicht an den König herangetreten und sagte gelassenen Tones, aber mit eisigem Nachdruck:

„Sire, wenn Sie mir das Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager Recht!"

Der König ließ die Hand sinken, während Thorbecke dann ehrerbietig, aber mit deutlichen Worten die Nothwendigkeit der Neutralität Hollands nachwies und den König auch schließlich davon zu überzeugen wußte. Einige Stunden später verbreitete sich die Kunde, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück eigenhändig zerrissen habe.

Vermischte Nachrichten.

* Einen „Rekord in der Polygamie" hat, wie wir in Berliner Blättern lesen, der soeben in Luzern verhaftete Jules Leboisard aufgestellt. Er hat sich nicht weniger als fünfmal in einem Jahre verheirathet. Erst als er gegen dreißig Jahre alt wurde, beschloß er, das Junggesellenthum aufzugeben. Er hatte sich einer jungen Wittwe in Toulon gegenüber als Reisender ausgegeben, der sein gutes Auskommen hätte und zwischen seinen Geschäftsreisen die Freuden eines Familienheims zu haben wünschte. Er gefiel, verlobte sich und heirathete in kurzer Zeit. Nach einem dreitägigen Honigmond ließ er sich von einem Freunde im Namen des Hauses, dessen Angestellter er zu sein behauptete, schreiben und reiste ab, indem er auf die Anforderungen seines Berufs wetterte, aber einige Schmucksachen zur Erinnerung an seine Frau mitnahm. Unter dem Namen Pierre Müller und mit geliehenen Papieren erneute er in Lille mit einer geschickten Händlerin dasselbe Abenteuer. Nach einem Vierteljahr ging er wieder auf und davon und begab sich diesmal nach London. Er wußte einer jungen Miss zu gefallen, die seinen Heirathsantrag annahm. Er besorgte also die Heirathsanzeige, ließ sich trauen und machte sich nach acht Tagen, selbstverständlich ohne seine Frau, nach Berlin auf, um dort sein Glück zu versuchen. Durch seine englische Heirath fühlte er sich wenig geniert, und er benutzte die falschen Papiere des holländischen Unterthanen Isaak Daendels zum zweiten Mal, um eine Schweizerin zu heirathen, die in Berlin eine Konfiserie und einen Pack guter Werthpapiere besaß. Eines schönen Abends fuhr er nach Dresden und weiter nach Wien, München und Tirol. Dann vertraute er auf die Unwissenheit der Schweizer Behörden über seine früheren Erlebnisse und stellte sich in Luzern in Begleitung einer angenehmen Hotelbesitzerin unter dem Namen Jules Leboisard auf dem Standesamt ein. Man bereitete ihm auch keine Hindernisse. Leider hat er es in Berlin zugegeben, daß seine Frau mit ihm in der ersten Begeisterung zum Photographen ging. Die junge Frau hatte darauf einige Bilder ihres Mannes an ihre Luzerner Freunde geschickt. Einer dieser Freunde hatte auch davon gehört, daß er seine Frau verlassen habe, und er war betroffen von der Aehnlichkeit Daendels mit Jules Leboisard. Er schrieb an die Dame in Berlin, die sofort nach Luzern kam, und nun unterbrach die Verhaftung die so erfolgreiche Ehelaufbahn Jules Leboisards.

* Aus Czenstochau wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Bei dem Bau einer Infanterie-Kaserne stürzten 3 Mauern ein, während 130 Arbeiter daran beschäftigt waren. Fünfzehn Arbeiter blieben todt, 38 wurden schwer verletzt und 18 werden noch vermißt.

* Was ist widersinnig? Wenn ein Schornsteinfeger einem etwas weiß macht. — Wenn ein Buchbinder aus Rand und Band ist. — Wenn ein Kohlenhändler sich auf dem Holzwege befindet. — Wenn ein Weißgerber schwarz sieht. — Wenn ein Optikus Linsen nicht mag. — Wenn ein Kalligraph quer schreibt. — Wenn ein Zimmermann im Freien arbeitet. — Wenn ein Rheinländer einen Walzer tanzt. — Wenn ein solider Mensch mit dem Bummelzug fährt. — Wenn ein Goldwasser-Fabrikant für Silberwährung ist. — Wenn lachende Erben in eine Weinstube gehen. — Wenn eine Mutter ihre Tochter unverwandt anblickt.

* (Heiteres zur Steuerfrage.) Lehrer: „Wie vielerlei Steuern gibt es?" — Schüler: „Zweierlei Steuern." — Lehrer: „Wie heißen diese?" — Schüler: „Staatssteuern und Kirchensteuern." — Lehrer: „Sollte es nicht mehr Steuern geben?" — Schüler: „Nein, denn es steht nur geschrieben: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." — Lehrer: „Wo bleiben dann aber die Communalsteuern?" — Schüler: „Der Vater sagt, das wissen die Herren auf dem Rathhause manchmal selbst nicht, wo die bleiben."

* (Darum.) Ludwig XVI. von Frankreich war eines Tages erstaunt darüber, daß die Kirche ganz ungewöhnlich leer von Hofleuten war. Er fragte den Major seiner Garden um den Grund. „Sire", antwortete dieser, „ich ließ verbreiten, daß Eure Majestät heute die Predigt nicht besuchen würden, damit Sie auch einmal erfuhren, wer allein Gottes wegen und wer bloß Ihretwegen kommt.

* (Zerstreut.) Professorsgattin: „Denke Dir, Männchen, unser Alfred wurde versetzt." — Professor: „Ich werde ihn morgen wieder einlösen."

* (Auf Umwegen.) „Gnädiger Herr, heut nacht ist uns a Roß durch'gangen!" — „Ja, wie kam denn das?" — „Der Herr Verwalter hat sich draufa'setzt mit der Kasse!"

* (Nach der Hochzeit.) A.: „Nun, Du hast Deine Herzenskönigin glücklich heimgeführt?" — B.: „Ja, gestern hat sie die Thronrede gehalten!"

Landwirthschaftliches.

* Die Schalotten sollte man vorzüglich im Herbste pflanzen, weil diejenigen der Frühjahrsaussaat nicht selten, in Folge trockener und warmer Witterung, im besten Wachsthum durch zu zeitiges Reifwerden unterbrochen werden. Gewöhnlich sind die Schalotten der Herbstbestellung größer und fester als die der Frühjahrsbestellung und halten sich auch im Winterlager besser als die letzteren, will man aber doch im Frühjahr pflanzen, so sind die Schalotten möglichst frühzeitig in den Boden zu bringen, wenn es die Witterung irgend erlaubt. Bei Herbstpflanzung läßt man am besten das betreffende Beet Ende Oktober graben und die Schalotten um Mitte November, bei trockenem Wetter, einstecken. Die Steckschalotten dürfen aber nicht, wie die Steckzwiebeln am Ofen getrocknet sein.

Die Dortmunder Brauindustrie hat wieder einen schönen Erfolg, eine ehrende Anerkennung zu verzeichnen. Auf der Düsseldorfer Ausstellung erhielt, wie schon kurz gemeldet, die Dortmunder Actien-Brauerei allein, von sämmtlichen am Wettbewerb theilnehmenden Brauereien, das Diplom zur goldenen Medaille. Außerdem hatte sie die Ehre, am Festabend des Schlusses der Ausstellung zur Bierlieferung herangezogen zu werden.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.
Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Magere,

welche schöne, volle Körperformen erlangen wollen,
Schwache, Blutarme, Nervöse, Reconvalescenten, Kinder,
nehmt das

☛ **Nähr- und Kraftpulver**

„Fekaton“,

eine Kraftquelle für körperlich und geistig Angestrengte.

Bestes Mittel gegen Magerkeit!

Täglicher Gebrauch dieses wohlschmeckenden Nahrungsmittels erzeugt in kurzer Zeit **schöne, volle Körperformen, blühendes Aussehen, Kräftigung der Muskulatur** sowie **ein Wohlbefinden** des **ganzen Organismus**. Bei scharfe Säfte erzeugenden Speisen wirkt es lindernd und heilsam auf Magen- u. Darmthätigkeit.

Nähr- und Kraftpulver „Fekaton“ ist einzig in seiner Art, indem es für jeden Geschmack passend zubereitet und in Milch, Bier, Thee, Wein oder Wasser genommen werden kann.

Dem Verfall der menschlichen Kräfte wird durch „Fekaton“ mit aller Energie entgegengetreten.

Der Preis eines Cartons, für einen Monat ausreichend, stellt sich auf

☛ 3 Mark. ☚

Drei Cartons genügen gewöhnlich für eine Kur, indeß verspürt man schon nach Gebrauch eines Cartons die

segenbringende Wirkung

sowie eine

auffallende Gewichtszunahme.

Bemerkt sei noch, daß das Kraftpulver „Fekaton“ **keine giftigen** Bestandtheile, sondern nur

vegetabilische Stoffe

enthält, und ein Mißtrauen gegen das Präparat vollständig ausgeschlossen ist.

„**Fekaton**“ enthält leicht verdauliche, Fett und Blut bildende Kohlehydrate und die zum Aufbau und zur Kräftigung und Ernährung des Nervensystems und des Blutes unbedingt erforderlichen Salze in aufgeschlossener, für den Körper leicht aufnehmbarer Form.

Die Lebensweise braucht während der Kur absolut nicht geändert zu werden, ein Vortheil, der es Jedermann ermöglicht, die Kur unauffällig auch während Ausübung des Berufes auszuführen.

Wenn man bedenkt, daß zur Durchführung einer Kur noch **nicht einmal 10 Mark** erforderlich sind und dafür eine Gewichtszunahme **bis zu 25 bis 30 Pfund** erzielt wird, so ist es einleuchtend, daß selbst für den Minderbemittelten diese Ausgabe eine solche ist, die im Interesse der guten Sache nicht gescheut zu werden braucht.

Nur allein echt zu beziehen von

Apotheker **Max Fritsch,**
LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.
Fernsprecher 4481. • • • Contor Braustrasse 9.

Sichere Hilfe bei offenen Beinschäden,

Krampfadergeschwüren, Salzfluß, alten Wunden
ꝛc. ꝛc.

Auch in den **veraltetsten Fällen** — Heilung in ganz kurzer Zeit **vollständig und gründlich, ohne irgend welche nachteilige Folgen zu hinterlassen**, und ohne daß die Wunden wieder aufbrechen. — Die stechenden Schmerzen verschwinden nach ganz kurzer Zeit und die Wunden heilen ganz allmählich zu.

Beim Gebrauch der Kur ist es nicht nötig, das Bett zu hüten. Man kann ruhig seiner Beschäftigung nachgehen. — Hauptsache ist, daß man sich sorgfältigst vor jeder Erkältung hütet und die leidenden Stellen stets gut verbunden hält — **und streng auf äusserste Reinlichkeit sieht.**

Die irrige Meinung, daß es schädlich sei, ein offenes Bein zuzuheilen, ist **durchaus falsch!** Hauptsache ist, daß man die Heilung von Innen heraus — durch **Reinigung des Blutes** — unterstützt.

Man wird sich nach Anwendung der Kur wohl und munter und wie neugeboren fühlen.

Wenden Sie sich mit Beschreibung Ihres Uebels an **Apotheker Max Fritsch, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9,** und verlangen Sie ganz kostenfrei Auskunft über die Kur.

Viele Dankschreiben Geheilter!

LEIPZIG-GOHLIS,
Braustrasse 9.

Max Fritsch,
appr. Apotheker u. Chemiker.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.
Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Wem daran gelegen ist, stets für alle Fälle einen guten Tropfen im Hause zu haben, einen guten Magentrank, einen Freund der Familie, der lasse sich



weil. Apoth. Oscar Fritsch's
echten, altberühmten Kurbitter
Dürrenberger Daubitz



kommen.

1 Fl. Mk. **1.70**. — 3 Fl. incl. Verpackung Mk. **5**. — (Porto extra.)
(ohne Verpackung).

Fabrik-Versand durch:
Apotheker **Max Fritsch**, chem. Laboratorium,
LEIPZIG-GOHLIS, Braustrasse 9.

Einsiedler's Lebenselixir „Kiachta".



Ein nervenstärkendes Getränk für Alt und Jung, ein Genußmittel von äußerst angenehmem Geschmack, welches die Verdauung befördert und den Stoffwechsel — ohne abzuführen — beschleunigt. Krankmachende Potenzen werden ausgeschieden und der Stuhlgang geregelt, für geschwächte und kranke Menschen vorzüglich geeignet, weshalb es in keinem Haushalte fehlen sollte. Die Wirkung auf den menschlichen Körper ist thatsächlich eine so tiefgehende, daß schon nach kurzem Gebrauche dem ganzen Körper ein behagliches Gefühl durchströmt. Die Verdauungskraft wird mächtig gehoben, Eßlust erweckt, die Produktivität der Eigenwärme angeregt und ganz besonders das Blut verbessert, sodaß die Arbeitskraft der Organe neu belebt wird. — Einsiedler's Lebenselixir ist kein Geheimmittel oder eine sogenannte Patentmedizin, noch viel weniger ein Universalmittel, sondern lediglich ein Vorbeugungsmittel gegen jenes gefährliche Heer von Krankheiten, welche den Menschen nur zu häufig in der Blüte seiner Jahre dahinraffen. — Einsiedler's Lebenselixir darf in keinen Vergleich mit reinen Spirituosen gebracht werden. — Eine Probe sollte Jedermann überzeugen, daß etwas Besseres nicht geboten werden kann.



Preis per Literflasche **Mk. 3,50.**

Gebrauchsanweisungen liegen jedem Präparate bei.

Zahlreiche Dankschreiben Geheilter sind in den hochwichtigen Broschüren enthalten, welche Sie ganz kostenfrei verlangen wollen von

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustraße 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker MAX FRITSCH, Leipzig-Gohlis, Braustrasse 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker **Max Fritsch**, LEIPZIG-GOHLIS.

Max Fritsch, appr. Apotheker u. Chemiker, Leipzig-Gohlis.
Fernsprecher 4481. • • • Contor: Braustrasse 9.

Ein Wort an alle Leidende!

Höchst wichtig



Höchst wichtig

für

Nerven-, Magen-, Rheumatismus-Leidende, Schwache, Bleichsüchtige,

überhaupt alle an Schwindelanfällen, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Magenkrämpfen, Schlaflosigkeit, Stuhlverstopfung, Blähungen, Hämorrhoiden, Gicht, Gliederschmerzen, alten Wunden ꝛc. Leidende.

Viele, fast die meisten Leiden haben ihre Ursache im gestörten Nervensystem und in krankem Blut.

Viele, ja die meisten Menschen, ahnen gar nicht, daß ihre Nerven angegriffen, zerrüttet und geschwächt sind. **Viele örtliche Leiden, besonders sehr oft Magenleiden, auch rheumatische Erscheinungen, Bleichsucht ꝛc., sind auf Störungen im Nervensystem zurückzuführen.**

In vielen Fällen wird bei solchen Erkrankungen direct auf die betr. leidenden Organe durch Medicamente einzuwirken versucht — **und meist ohne jeden Erfolg**, da eben die Ursache des Leidens — **die angegriffenen Nerven** — nicht berücksichtigt werden.

In der jetzigen, hastigen, schnelllebigen Zeit ist es ja nicht zu verwundern, daß das Nervensystem der Menschen in erster Linie angegriffen wird. In fast jedem Berufe und jedem Stande muß ein Jeder seine ganze Kraft, seine ganze geistige Energie daran setzen, um allen Ansprüchen gerecht werden zu können. Das ruhige, gemüthliche Leben der früheren Zeit ist dahin! Hastig, übereilt, drängend und stürmend spielt sich das Leben jetzt ab. Sorgen und Mühen vom frühen Morgen bis zum späten Abend — und nachts — statt ruhigen, stärkenden Schlummer — entweder verjagen die Sorgen den Schlaf oder das überanstrengte Nervensystem wird durch wirre, beängstigende Träume in Aufregung erhalten.

Am Morgen dann — statt frisch gestärkt mit frohem Muth zu neuer Arbeit zu erwachen — erhebt man sich matt und zerschlagen, fast müder als man des Abends sich zur Ruhe begeben hat.

Es fehlt der Appetit, Angst und Beklemmungen stellen sich mit der Zeit ein, Schwächeanfälle, Congestionen der edelsten Organe, Schwindel- und Ohnmachtsanfälle treten auf — — das Nervensystem wird immer mehr geschwächt und angegriffen, bis zuletzt vollständige Unfähigkeit zur Arbeit, früher vorzeitiger Zerfall der Kräfte und damit der Lebensfähigkeit eintritt.

Um diesen Uebeln vorzubeugen, um dieselben zu verhindern und zu heilen, habe ich ein Werkchen zusammengestellt, welches ich auf Verlangen ganz kostenfrei Jedem zusende, welcher auf Postkarte oder Brief (Name und Wohnort recht deutlich geschrieben) mir seine Adresse einsendet.

Max Fritsch, appr. Apotheker und Chemiker,
Leipzig-Gohlis, Braustraße 9.

Man verlange ganz kostenfrei die hochwichtige Broschüre von Apotheker **Max Fritsch**, LEIPZIG-GOHLIS.

Gebrüder Kaufmann, Castrop.

Ganz besondere Gelegenheit.

Wir offeriren

über **200** Stück

Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Großer Posten

schwerer Winterstoffe

in gestreift und carrirt,

Mtr. **58** u. **60** Pfg.

Werth bis **1** Mk.

Großer Posten

Kammgarn, Cheviots,

durchaus solide **reinwollene Stoffe,**

per Mtr. nur **88** Pfg.

Thatsächlicher Werth **1,35** Mk.

Wir machen auf diesen Posten besonders aufmerksam.

Eine Partie

englische Kleiderstoffe,

schwarz-weiße Sachen, letzte Neuheit der Saison,

per Mtr. **1,05** Mk.

Werth bis **1,75** Mk.

Man beachte unsere Schaufenster-auslagen.

Durch fabelhaft billigen Einkauf riesiger Waarenposten ist es uns möglich

das Allerneueste

der Saison, nur gediegene Qualitäten, **zu selten billigen Preisen,** zu verkaufen.

Grosser Saison-Verkauf in

Damen-Confection

Golf-Capes,

in allen modernen Farben, aus elegantem weichen Stoff, neueste Form,

extra billige Preise.

4,50 Mk. 8,50 Mk. 12,50 Mk. 16,50 Mk.

Jackets,

nur allerneueste Facons, aus prima Stoffen, sauberste Verarbeitung,

extra billige Preise.

4,75 Mk. 6,50 Mk. 9,75 Mk. 14,50 Mk.

Paletots

schwarz-weiß und schwarz, eleganteste Facons einfach, sowie mit reichem Besatz,

extra billige Preise.

6,50 Mk. 10,75 Mk. 15,— M. 21,— M.

Schwarze Kragen, Frauenpaletots, Kinder-Confection, Blousen, Costümröcke.

Hundertfache Auswahl. **Enorm billige Preise.**

Bettzeuge, Leinen, Bieber, Schürzen und Kleiderdruck, Kleider-Siamosen usw.,

alles in nur guten Qualitäten, zu **concurrenzlos** billigen Preisen.

Großer Gelegenheitskauf!

Wachstuch,

100 cm breit,

per Mtr. nur **75** Pfg.

Große Umschlagtücher mit Franzen,

Stück nur **68** Pfg.

Werth bis **1,20** Mk.

Velour-Damenrock,

garnirt,

Stück nur **1,95** Mk.

Damen-Hosen,

handfestonirt,

das Stück nur **98** Pfg.

Werth **1,50** Mk.

Hemden-Biber,

75 cm breit,

starke Waare,

Meter **25** Pfg.

Hemdentuche,

nur bewährte Qualitäten,

Meter 42, 36, 27,

16 Pfg.

Wir machen unsere werthe Kundsch...

Leipzig-Gohlis, Brautstraße 9.

Max Fritsch, appr. Apotheker und Chemiker,

Man verl...

...asse 9.

...-GOHLIS.

Gebrüder Kaufmann, Castrop.

Ganz besondere Gelegenheit.

Wir offeriren

über **200** Stück

Kleiderstoffe

zu fabelhaft billigen Preisen.

Großer Posten

schwerer Winterstoffe

in gestreift und carrirt,

Mtr. **58** u. **60** Pfg.

Werth bis **1** Mk.

Großer Posten

Kammgarn, Cheviots,

durchaus solide **reinwollene Stoffe,**

per Mtr. nur **88** Pfg.

Thatsächlicher Werth **1,35** Mk.

Wir machen auf diesen Posten besonders aufmerksam.

Eine Partie

englische Kleiderstoffe,

schwarz-weiße Sachen, letzte Neuheit der Saison,

per Mtr. **1,05** Mk.

Werth bis **1,75** Mk.

Man beachte unsere Schaufenster-auslagen.

Durch fabelhaft billigen Einkauf riesiger Waarenposten ist es uns möglich

das Allerneueste

der Saison, nur gediegene Qualitäten, **zu selten billigen Preisen**, zu verkaufen.

Grosser Saison-Verkauf in

Damen-Confection

Golf-Capes,

in allen modernen Farben, aus elegantem weichen Stoff, neueste Form,

extra billige Preise.

4,50 Mk. 8,50 Mk. 12,50 Mk. 16,50 Mk.

Jackets,

nur allerneueste Facons, aus prima Stoffen, sauberste Verarbeitung,

extra billige Preise.

4,75 Mk. 6,50 Mk. 9,75 Mk. 14,50 Mk.

Paletots

schwarz-weiß und schwarz, eleganteste Facons einfach, sowie mit reichem Besatz,

extra billige Preise.

6,50 Mk. 10,75 Mk. 15,— Mk. 21,— Mk.

Schwarze Kragen, Frauenpaletots, Kinder-Confection, Blousen, Costümröcke.

Hundertfache Auswahl. **Enorm billige Preise.**

Bettzeuge, Leinen, Bieber, Schürzen und Kleiderdruck, Kleider-Siamosen usw.,

alles in nur guten Qualitäten, zu **concurrenzlos** billigen Preisen.

Großer Gelegenheitskauf!

Wachstuch,

100 cm breit,

per Mtr. nur **75** Pfg.

Große Umschlagtücher

mit Franzen,

Stück nur **68** Pfg.

Werth bis **1,20** Mk.

Velour-Damenrock,

garnirt,

Stück nur **1,95** Mk.

Damen-Hosen,

handfestonirt,

das Stück nur **98** Pfg.

Werth **1,50** Mk.

Hemden-Biber,

75 cm breit,

starke Waare,

Meter **25** Pfg.

Hemdentuche,

nur bewährte Qualitäten,

Meter 42, 36, 27,

16 Pfg.

Wir machen unsere werthe Kundsch

Kinder-Strümpfe

schwarz-weiße Sachen, letzte Neuheit der Saison,
per Mtr. **1,05** Mk.
Werth bis **1,75** Mk.

Hundertfache Auswahl. **Enorm billige Preise.**

starke Waare, Meter **25** Pfg. | Meter 42, 36, 27, **16** Pfg.

Wir machen unsere werthe Kundsch
aufmerksam.
Sie bezahlen hierfür nicht mal den
halben Preis.

Rouleaux
in sehr grosser Auswahl.
Posten
Spachtel-Rouleaux
nur **1,35** Mk.
Werth bis **2,25** Mk.

Reste
Gar- dinen,
20, 25, 30, 35 bis 75 Pfg.

Herren- und Knaben-Confection.

Wir betonen besonders, dass wir auch hierin nur allerbeste Qualitäten in den Verkauf bringen, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Herren-Paletots,
1- und 2-reihig, aus prima Stoffe, moderne Farben,
extra billige Preise.
7^{50}, 10, 13^{50} Mk.

Herren-Paletots,
für Herbst u. Winter,
die elegantesten Theile, genau wie nach Maaß,
extra billige Preise.
15^{50} 20 | 23 | 25^{50} M.

Herren-Anzüge,
aus Buxkin, Kammgarn u. Cheviot, in allen neuen Facons, vorräthig,
extra billige Preise.
7^{50}, 10, 15, 23 Mk.

Gelegenheitskauf!
Loden-Joppen,
gefüttert.
Jede Joppe nur **4.50** Mk.
Werth bis 10 Mk.

Schwere Buxkin-
Herren-Hosen.
Jede Hose nur **2.95** Mk.
Werth bis 5 Mk.

Knaben-Anzüge u. -Mäntel
von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, **zu unerreicht billigen Preisen.**

Strümpfe

Unter Preis!
reinwollene Flanelle
Meter **83** und **1,10** Mark.
Werth viel höher.

Feder-Oberbetten
25, 18, 15, 12 **6.50** Mk.
Feder-Kissen,
5.50, 4.50, 3.50 **1.75** Mk.

Weisse
Kissenbezüge,
mit Einsatz,
das Stück nur **68** Pfg.

Gebrüder Kaufmann, Castrop.

Rouleaux

in sehr grosser Auswahl.

Posten

Spachtel-Rouleaux.

nur **1,35** Mk.

Werth bis **2,25** Mk.

Reste

Gar-dinen,

20, 25, 30, 35 bis 75 Pfg.

Herren- und Knaben-Confection.

Wir betonen besonders, dass wir auch hierin nur allerbeste Qualitäten in den Verkauf bringen, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Herren-Paletots,

1- und 2-reihig, aus prima Stoffe, moderne Farben,

extra billige Preise.

7^{50}, 10, 13^{50} Mk.

Herren-Paletots,

für Herbst u. Winter,

die elegantesten Theile, genau wie nach Maaß,

extra billige Preise.

15^{50} 20 23 25^{50} M.

Herren-Anzüge,

aus Buxkin, Kammgarn u. Cheviot, in allen neuen Facons, vorräthig,

extra billige Preise.

7^{50}, 10, 15, 23 Mk.

Gelegenheitskauf!

Loden-Joppen,

gefüttert.

Jede Joppe nur **4.50** Mk.

Werth bis 10 Mk.

Schwere Buxkin-

Herren-Hosen.

Jede Hose nur **2.95** Mk.

Werth bis 5 Mk.

Knaben-Anzüge u. -Mäntel

von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, **zu unerreicht billigen Preisen.**

Kinder-Strümpfe

aufmerksam.

Sie bezahlen hierfür nicht mal den **halben Preis.**

Unter Preis!

reinwollene Flanelle

Meter **83** und **1,10** Mark.

Werth viel höher.

Feder-Oberbetten

25, 18, 15, 12 **6.50** Mk.

Feder-Kissen,

5.50, 4.50, 3.50 **1.75** Mk.

Weisse

Kissenbezüge,

mit Einsatz,

das Stück nur **68** Pfg.

Gebrüder Kaufmann, Castrop.